

## ZU MEINEM ÄRGER

*Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?*

Die größte Demokratie Europas verliert ihr Staatsoberhaupt – und danach herrscht verdruckst-routinierte Sprachlosigkeit in eben jenem Medienbetrieb, der doch einen nicht unmaßgeblichen Anteil an diesem Vorgang hatte. Selbstkritische Reflexion? Fehl-anzeige. Dabei ginge es mir nicht um die Beurteilung des Verhaltens des damaligen Bundespräsidenten. Sondern es ginge um die Frage, welche Rolle dort welche Medien wie genau gespielt haben.

Zeigt sich in dem Schweigen eher Erschrecken über das eigene Tun? Die Einstellung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen zum schwersten Tatvorwurf, dem der Bestechlichkeit, erfolgte vor einigen Wochen nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Hingegen war noch zu Jahresbeginn schon ein rotes Bobby-Car für Seite1-Schlagzeilen gut - hier zeigt sich die Unwucht der medialen Wahrneh-

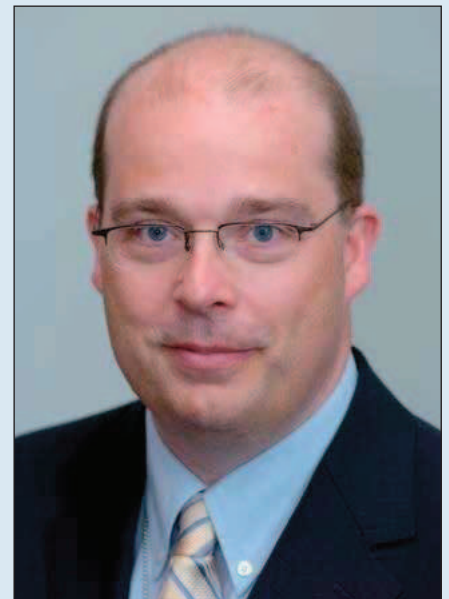
mung. Bald kommt ja der „Jahrestag“ des Beginns des „Wulff-Skandals“ – ob wenigstens dann einmal Zeit ist, innezuhalten und selbstkritisch die Anteile von nachrichtlichem Kern und medialer Hybris zu sichten?

*An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?*

An jenen, deren Autoren es schaffen, nicht um des Effekts willen, sondern aus Interesse an der Wahrheit gegen den medialen Mainstream zu schwimmen. Harald Martenstein im ZEIT-Magazin zur Gender-Ideologie, Moritz Schuller im Tagesspiegel zur Euro-Krise, Alexander Kissler auf Focus online über die katholische Kirche – sie sind Beispiele für Journalisten, die lieber selbst hinschauen, als nur die vorgekauften Schlagzeilen anderer neu zu arrangieren. Mutig.

*Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?*

Es hilft sehr, dreimal in der Woche je zwei Stunden mit dem Fahrrad zum Dienst zu fahren. Zumal, wenn ich da-



bei eine Deutschlandfunk-Dokumentation oder eine Bruckner-Sinfonie hören kann.

*Dr. Guido Heinen  
Deutscher Bundestag  
Leiter Wissenschaftliche Dienste*

**Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet unter [www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger](http://www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger)**

## DEUTSCHLAND

### Journalistenverband sorgt sich um Zukunft der Medienbranche

Zum „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ macht der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) auf die prekäre Lage von Beschäftigten in der Medienbranche aufmerksam. Eine wachsende Zahl von Journalisten könne kaum mehr

von ihrer Arbeit leben, kritisierte der DJV-Bundesvorsitzende Michael Konken in Berlin. Grund sei oftmals eine „kurzsichtige Sparpolitik“ der Unternehmen. Diese reagierten auf geringere Einnahmen und hausgemachte Probleme mit Entlassung oder immer niedrigerer Bezahlung anstatt „mit Innovationen und Investitionen in Qualität dem Trend entgegenzuhalten“. Vor allem freien Journalisten drohe aufgrund dieser Entwicklung der soziale Abstieg, warnte Konken. „Langfristig sägen sich

die Medienunternehmen aber den Ast ab, der sie trägt“, betonte der DJV-Chef. Es sei an der Zeit, innovative Modelle zu entwickeln. „Sonst ist professioneller Journalismus in Deutschland langfristig ernsthaft gefährdet.“

### DJV fordert Einführung der Frauenquote

Mit Blick auf die Quotendebatte in den Medien erklärte die stellvertretende DJV-Bundesvorsitzende Ulrike Kaiser: